



www.freundeskreis-schloss-gottorf.de

Wann wird es endlich wieder Sommer!

Liebe Mitglieder,

ein Gedanke an Sommerstunden unter freiem Himmel könnte sich hinter dem versonnenen Blick der Frau verbergen, die Ernst Eitner Modell stand für dieses große Aktgemälde. Vielleicht erinnern Sie sich an die eindrucksvolle Ausstellung „Ernst Eitner – Monet des Nordens“, die wir 2017 im Jenisch-Haus in Hamburg besuchten.

Dieses Gemälde von Ernst Eitner ist eines von drei [Neuerwerbungen](#), mit denen der Freundeskreis den Gottorfer Sammlungsbestand vortrefflich erweitern konnte. Herr Dr. Ingo Borges wird sie Ihnen heute und in den kommenden Newslettern vorstellen.

Wenn die Wettervorhersage auch nicht gerade hochsommerlich daherkommt, so gibt sie doch Anreiz: etwas wärmer anziehen und ab ins Museum!

Herzlich
Ihre Gabi Wachholtz



Ernst Eitner (1867-1955)

***Stehender weiblicher Akt*, um 1910/1915**

Öl auf Leinwand, 110,6 x 65,3 cm

Dank der großzügigen Finanzierung durch den Gottorfer Freundeskreis konnte jüngst dieser wichtige Akt des Hamburger Impressionisten Ernst Eitner auf einer Auktion erworben werden. Nachdem wir bereits 2019 ein Selbstbildnis des Malers aus dem Jahr 1917 kaufen konnten, erweitert sich der Gottorfer Eitner-Bestand hiermit auf insgesamt fünf Gemälde. Das nun erworbene Werk stammt direkt aus dem Nachlass des Malers und besitzt somit eine ausgezeichnete Provenienz.

Wir kennen Ernst Eitner heute insbesondere als Freilichtmaler koloristisch herausragender Ansichten des Hamburger Hafens, der Alster-Silhouette Hamburgs, aber auch der Landschaft in der Umgebung der Großstadt und seines eigenen idyllischen Gartens in Hamburg-Hummelsbüttel. Auch Eitners biedermeierlich geprägte Interieurs und feinsinnige Porträts, darunter zahlreiche Selbstbildnisse, faszinieren bis heute. Der in Hamburg in einfachen Verhältnissen geborene Eitner absolviert zunächst eine Ausbildung als Lithograf und besucht die Hamburger Gewerbeschule. Finanziert durch die Schwestern Molly und Helene Cramer und ein Stipendium kann er ab 1886 mit Unterbrechungen an den Kunstakademien von Karlsruhe, Düsseldorf und Antwerpen studieren. Mehrmals reist er nach Paris und begeistert sich für die aktuelle Kunst der Impressionisten. 1894 beginnt er an der „Hamburger Malschule für Damen“ junge Künstlerinnen, denen die Aufnahme an die Akademien aufgrund ihres Geschlechts versagt blieb, zu unterrichten. Schon früh gefördert vom Kunsthallendirektor Alfred Lichtwark, mehrt sich sein Erfolg mit der wegweisenden Gründung des „Hamburgischen Künstlerclubs“ 1897. In dieser für die Kunstentwicklung Hamburgs zur Jahrhundertwende so entscheidenden Malervereinigung wirkt er unter anderem neben Thomas Herbst, Arthur Illies, Alfred Mohrbutter oder Arthur Siebelist.

Der nun für die Sammlung erworbene Frauenakt entsteht in einer sehr erfolgreichen Werkphase Eitners, die von wichtigen Ankäufen, Studienreisen und reger Ausstellungstätigkeit geprägt ist. Bildfüllend stellt er ein nacktes Modell ins Zentrum der Leinwand. Es ist eine Frau, die wir unterschiedlich posierend und immer mit ihrer zeittypischen Hochsteckfrisur, in mehreren Gemälden dieser Werkphase entdecken können. Sie steht etwas in sich gekehrt, leicht linkisch oder schüchtern wirkend und mit einem nachdenklich-ersonnenen Blick an die kahle Atelierwand gelehnt. Ihre Arme hat sie dabei hinter sich an die Wand gedrückt, als wüsste sie in dieser Situation des Modellstehens nichts mit ihnen anzufangen. Ein einfacher Holzboden ist zu erkennen, ansonsten finden sich keinerlei Hinweise auf die Raumsituation, keinerlei Requisiten. Der Blick des Malers konzentriert sich ganz auf die Anatomie seines Modells, ihre Körperhaltung, die Oberfläche ihrer Haut und den leicht melancholischen Gesichtsausdruck. Die Darstellung der Frau ist realistisch und, obwohl sie ohne Beschönigung auskommt, doch von großer Anmut geprägt.

Eitners Malweise demonstriert die Errungenschaften der Impressionisten – der leichte, flirrend wirkende Farbauftrag, der das Licht transportiert und subtil verschiedenste Farbnuancen auf der Haut der Unbekannten schimmern lässt. Kühle Blau- und Violett-Töne im Hintergrund ergeben einen reizvollen Kontrast zum warmen Inkarnat des Modells, auf dem sich wiederum die Farben der Umgebung in kleinen Reflexen finden. Die Atelierwand und der Holzboden lösen sich geradezu auf, sind reine Farbmalerie und lassen die Spuren des schnellen Pinsels besonders deutlich erkennen. In diesem Bild herrscht eine große Lebendigkeit, obwohl Regungslosigkeit, ein schönes In-sich-Ruhen dargestellt ist.

Ingo Borges

Alles Gute wünscht
das Team vom Freundeskreis Schloss Gottorf e.V.

24837 Schleswig
Telefon 04621-813-292 (mittwochs 9 bis 12 Uhr oder AB)
freundeskreis@schloss-gottorf.de

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse für ein Abonnement eingetragen haben. Der Newsletter ist kostenlos und nur für die Mitglieder des Freundeskreises Schloss Gottorf e.V. bestimmt.

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, können Sie sich [hier abmelden](#).